

DAS THEMA: FORSCHUNG UND LEHRE AN DER RWTH



Wollen Studierende der Ingenieurwissenschaften motivieren, eigene Vorschläge zur Optimierung der Lehre einzubringen: Ursula Bach (links) und Katharina Schuster vom ZLW/IMA organisieren den Ideenwettbewerb „TeachING-LearnING.EU“.
Fotos: Harald Krömer

Studierende sollen ihre Lehrpläne aufpeppen

Aachener Pilotprojekt „Schraub an deinem Bachelor“: Erster Ideenwettbewerb zur Verbesserung der Lehre in den Ingenieurwissenschaften. Sechs Wettbewerbe sind geplant. Die Vorschläge sollen zeitnah realisiert werden.

VON SARAH THELEN

Aachen. Zum Werkeln in den Keller gehen? Schnee von gestern! Ab sofort wird bei Facebook geschraubt und zugeschnitten – und zwar am eigenen Studiengang. Als Werkzeug dient der Verstand, und den Bauplan zeichnen die Ingenieure von morgen. Wer heute studiert, bestimmt seinen Lehrplan selbst – zumindest in Teilen.

So wünschen es sich Katharina Schuster und Ursula Bach. Die Kommunikationswissenschaftlerinnen organisieren als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen am Zentrum für Lern- und Wissensmanagement und Lehrstuhl für Informationsmanagement im Maschinenbau (ZLW/IMA) das Projekt „TeachING-LearnING.EU“. Hinter diesem Namen verbirgt sich ein neu eingerichtetes Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für das Lehren und Lernen in den Ingenieurwissenschaften, das im vergangenen Sommer von der RWTH Aachen in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum und der Technischen Hochschule Dortmund initiiert wurde. In Aachen liegt dabei unter anderem die Hauptverantwortlichkeit im Bereich „Open Bologna“. Dieser baut auf die Beteiligung der Studierenden bei der Weiterentwicklung der Lehre.

Konkret fördert „TeachING-LearnING.EU“ innovative Lehrmethoden, hochschulpolitisch hat es jedoch eine umfassendere Bedeutung: „Im März 2010 haben die europäischen Bildungsminister offiziell den Europäischen

Hochschulraum eröffnet“, erklärt Schuster. „Damit ist zwar die europaweite Hochschulreform offiziell abgeschlossen, im Kleinen gibt es aber noch zahlreiche Verbesserungsmöglichkeiten.“ Und die sol-

„Wir erwarten keine ausgefeilten Konzepte. Anregungen und Hinweise reichen völlig.“

URSULA BACH, PROJEKTLEITERIN

len nicht nur von Politikerseite aus kommen, sondern auch von den Studierenden, und damit von der Zielgruppe, die die Reform unmittelbar betrifft. „In Gesprächen mit Studierenden merke ich häufig, dass in ihnen unheimlich fruchtbare Ideen stecken, wie das Studium anders, nämlich besser, laufen könnte. Leider verlaufen diese Ideen in den meisten Fällen im Sande, weil eine zentrale Anlaufstelle fehlt, bei der sie weitergedacht werden“, weiß Schuster.

Genau da setzt das Aachener Pi-

Flexible Fonds stehen für Lehrende bereit

Parallel zu dem Ideenwettbewerb „Schraub an deinem Bachelor“ für Studierende können auch Lehrende Vorschläge für innovative Lehrkonzepte einreichen. Dazu können sie auf über „TeachING-LearnING.EU“ finanzielle Mittel, die sogenannten „Flexible Fonds“ beantragen. Diese stehen für das jeweils folgende Semester bereit.

lotprojekt „Schraub an deinem Bachelor“ an: Über soziale Netzwerke wie Facebook und Studivz sollen Schwachstellen diskutiert, mögliche Lösungsansätze gefunden werden. Und das möglichst unkompliziert und ohne abschreckenden formalen Aufwand. „Wir erwarten keine ausgefeilten Konzepte. Anregungen und Hinweise reichen völlig“, ermutigt Bach die Bachelor-Studierenden zu kommunizieren, wie sie sich die ideale Vorlesung oder Ergänzungen zum Lehrangebot vorstellen. Praxisübungen, seminarbegleitende Arbeitsgruppen, neue Medien – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Sämtliche Vorschläge landen über die Internetseite des Projekts dann direkt auf Schusters Schreibtisch. Dort werden sie gesammelt, ausgewertet und am Ende eines Ideenwettbewerbs einer Expertenkommission vorgestellt. In dieser entscheiden Hochschuldidakten, Studiendekane, Ingenieure und studentische Vertreter, welche Projekte organisatorisch und finanziell umsetzbar sind. „Wir sorgen dafür, dass die guten Ideen auch von den Leuten gehört werden, die über deren Durchsetzung entscheiden.“ Später kommen die zunächst unreifen studentischen Ideen als fertiges Lehrprodukt zu ihnen zurück. Und das Gute daran: die zeitnahe Realisierung. „Der Studi, der sich jetzt engagiert, kann theoretisch schon im nächsten Semester von seinen eigenen Ideen profitieren“, sagt Bach.

Der erste von insgesamt sechs semesterbezogenen Ideenwettbewerben läuft bereits. Ab dem Wintersemester 2011/12 soll das Konzept bundesweit angewandt werden.

ZWEI FRAGEN AN

► KATHARINA SCHUSTER

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZLW/IMA



Expertenrunde entscheidet

Wie profitieren die Studierenden vom Ideenwettbewerb? **Schuster:** Die Studierenden selbst können am besten beurteilen, wo's im Studium hapert. Weil sie im Gegensatz zu Didakten völlig unvoreingenommen sind, was die Etablierung von Lehrkonzepten und -methoden angeht, entwickeln sie häufig die kreativsten Ideen. Ob und wann ja wie sich diese umsetzen lassen, entscheidet dann die Expertenrunde.

Warum sollten die Studierenden sich aktiv an dem Wettbewerb beteiligen?

Schuster: Weil sie gewöhnlich nicht in so großem Umfang und auf so direktem Wege mitbeeinflussen können, was sie lernen und wie die Studieninhalte vermittelt werden. Außerdem ist die Akzeptanz von studentischen Projekten bei den Entscheidungsträgern generell sehr hoch.

Für die kreativsten Ideen winken Preise

Die drei besten Ideen zur Optimierung der Lehre in den Ingenieurwissenschaften werden zum Ende des laufenden Ideenwettbewerbs prämiert.

Aktiv einsteigen in die Diskussion um innovative Lehrmethoden kann man online über die Gruppen „TeachING-LearnING.EU“ bei Facebook und Studivz.

Weitere Infos gibt's unter: www.teaching-learning.eu